



Foto: Adobe

**Nikola Petrek**

Über Musik und die Freiheit im Geiste **Seite 16**

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 18 | 23. September 2022 | 74. Jahrgang | [www.dhz.net](http://www.dhz.net)

Verkaufte Auflage: 502.341 Exemplare (IVW II/2022) | **Preis: 3,50 Euro**

**D**as Handwerk kann nicht mehr lange auf finanzielle Hilfen warten. „Den Absichtserklärungen der Politik müssen jetzt im Höchsttempo Taten folgen. Ansonsten werden zahlreiche Betriebe den Winter nicht überstehen“, sagte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZdH), Hans Peter Wollseifer, nach einer Sitzung der Bundesregierung mit Vertretern der Wirtschaft und Gewerkschaften. Nach seinem Eindruck sei dieses SOS-Signal aus dem Handwerk jetzt bei der Politik angekommen. Insbesondere energieintensive Betriebe bedürften dringend direkter finanzieller Unterstützung, unterstrich Wollseifer.

### Brenzlige Situation in den Betrieben

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) sprach von einer „brenzligen, manchmal sogar existenzgefährdenden“ Situation mancher Betriebe. „Wir nehmen das sehr ernst, und deshalb arbeiten wir ganz intensiv daran, um einen Teil der gestiegenen Energiekosten ersetzen zu können mit Förderprogrammen“, fügte er hinzu. Die Bundesregierung will dazu - wie Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) zuvor betont hatte - das Programm zur Energiekostendämpfung auch für energieintensive kleine und mittlere Unternehmen öffnen.

Noch sind die Kriterien zur Unterstützung nicht klar definiert. Ziel sei es, die Unternehmen zu erwischen, die durch hohe Energiekosten von einer Insolvenz bedroht seien. „Bäckereien, aber auch andere“, betonte Habeck. Dabei soll der Zuschuss umso höher ausfallen, je stärker ein Unternehmen von Energiekosten betroffen ist. Mit Blick auf den Zeitplan sagte Habeck, er rechne mit einigen Wochen, bis die Programme stünden. Eine Orientierung, wohin die Reise gehe, werde man aber schon früher bekommen. Auch sollten die Programme seiner Vorstellung nach rückwirkend ab September gelten. „Ich habe in meinem Haus bereits alle erforderlichen Prozesse angestoßen“, sagte er. „Nun kommt es aber entscheidend darauf an, wie schnell wir uns in der Bundesregierung einigen und die Umsetzung auf den Weg bringen können.“ Zudem wolle er sich in Brüssel dafür einsetzen, dass die Hilfen „bis mindestens April 2024“ verlängert werden.

## Handwerk pocht auf Höchsttempo bei Hilfen

Scholz und Habeck kündigen Unterstützung für energieintensive Mittelständler an – Preisanstieg soll gebremst werden **VON KARIN BIRK**



Stadtbackerei Scharold aus Friedberg: Gerade Bäckereien leiden unter den hohen Energiekosten. Die Regierung hat Hilfen zugesagt, doch die Unterstützung erreicht das Handwerk nicht schnell genug. Foto: bild-text-ton.de

Wollseifer forderte mehr Tempo. „Eine mittelfristige finanzielle Unterstützung oder Kreditprogramme helfen in dieser brisanten Situation nicht, weil die Zeit drängt.“ Die Betriebe und ihre Beschäftigten brauchten schnelle, direkte und unbürokratische Entlastungen. Auch könnten die Betriebe zusätzliche Belastungen etwa durch eine Gasumlage oder höhere Sozialversicherungsbeiträge in der aktuellen Lage nicht verkraften.

Angesichts der hohen Energiepreise will Scholz auch dafür sorgen, dass die Preise insgesamt sinken. Optimistisch zeigte er sich mit Blick auf die geplante Strompreibremse.

### 88 Prozent

der Handwerksbetriebe berichten laut ZdH-Sonderumfrage von einem Anstieg ihrer Energiekosten seit dem Jahresbeginn.

„Dieser Vorschlag ist auch deshalb jetzt schnell umsetzbar, weil die Vorschläge der Europäischen Kommission ziemlich identisch sind mit dem, was wir in Deutschland entwickelt haben.“ Danach soll der Strompreis für einen Basisverbrauch abgedeckt werden. Möglich gemacht werden soll dies durch das Abschöpfen von „Zufallsgewinnen“ der Energieunternehmen oberhalb einer bestimmten Erlösgrenze.

Auch bei den Gaspreisen soll es wieder nach unten gehen. Im Oktober soll eine Expertenkommission Ergebnisse vorlegen, wie ein Modell für eine Preisdämpfung aussehen könnte. Scholz zeigte sich zuversicht-

lich, nicht nur mit Hilfe einer Diversifizierung der Gasquellen durch den Winter zu kommen. „Wir werden auch das Preisproblem in den Griff bekommen und das gemeinsam angehen“, sagte er.

### Handwerkspräsidenten appellieren an Regierung

Zuletzt hatten sich zahlreiche Handwerksvertreter mit Appellen an die Bundesregierung gewandt. Franz Xaver Peteranderl, Präsident des Bayerischen Handwerkstags, schrieb an Wirtschaftsminister Habeck: „Durch die Entwicklung der Energiepreise ist das Handwerk in großen Schwierigkeiten und immer mehr Betriebe geraten in eine existenzgefährdende Lage.“ Eine gezielte Hilfe der Politik sei jetzt unverzichtbar. Die Handwerksorganisationen erhielten immer mehr Anrufe und Zuschriften, „aus denen wachsende Verunsicherung, Verzögerung, Verzweiflung hervorgehen“. Der Präsident des Baden-Württembergischen Handwerkstags, Rainer Reichhold, schrieb an haupt- und ehrenamtliche Funktionsträger: „Noch nicht richtig von Corona erholt, befindet sich die deutsche Wirtschaft in einer vielleicht noch schwereren Belastungsprobe.“ Die Bundesregierung müsse deutlich an Tempo zulegen. „Denn sollten die Hilfen erst, wie es in Aussicht gestellt ist, in einigen Wochen zugänglich sein und fließen, könnte das für zahlreiche Betriebe zu spät sein.“ Der Präsident des Sächsischen Handwerkstags, Jörg Dittrich, wandte sich bei der Meisterfeier in Dresden direkt an Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP), der der Hauptredner bei der Veranstaltung war: „Sie konnten sich auf die Resilienz der Wirtschaft immer verlassen. Das ist diesmal nicht der Fall.“ Die Parole „Durch den Winter müssen wir kommen“ reiche nicht aus.

Wie dramatisch es um viele Betriebe bestellt ist, zeigt auch eine ZdH-Sonderumfrage. Danach berichteten 88 Prozent der Handwerksbetriebe von einem Anstieg der Energiekosten seit Jahresbeginn. Nur vier Prozent der Betriebe können diese an ihre Abnehmer weitergeben. Allerdings können auch 27 Prozent die höheren Energiekosten aktuell gar nicht überwälzen. Als Gründe nennen die Betriebe fehlende Zahlungsbereitschaft, eine Bindung an bestehende Verträge sowie hohen Wettbewerbsdruck. **Seite 2, 6 und 15**

SIGNAL IDUNA  
Tureinander da

Sicherheit ist, wenn man sich von Anfang an auf einen erfahrenen Partner verlassen kann.

Infos unter [signal-iduna.de](http://signal-iduna.de)

### SATIRE

## Die Grenzen des Verzichts

Die Liste an Problemen, die auf uns einprasseln, wird von Tag zu Tag länger. Ein Stimmungstief jagt das nächste. Nach anfänglich kleinen Sorgenfalten haben sich beim ein oder anderen schon tiefe Furchen ins Gesicht gegraben. So auch bei manchem Handwerker, der um seine Existenz kämpft. Bei so viel Elend bräuchte es jetzt umso mehr spendierfreudige Kunden. Doch die fürchten sich ja selbst bald in der kalten Stube zu hocken und müssen sparen. Doch wo eigentlich genau? Am liebsten bei den Lebensmitteln, zeigt eine Studie. Statt zum Bäcker oder Metzger, gehen sie lieber zum Discounter. Die XXL-Packung Schweinehack und das Automatenbaguette machen schließlich genauso satt. Auch beim Friseur sitzt das Portemonnaie schon länger fest. Statt es dem Profi zu überlassen, ist man(n) lieber experimentierfreudig. Wo gibt es auch sonst so viel Gratis-Adrenalin, wie wenn man sich versehentlich mit dem falschen Rasieraufsatz übers Haupt fährt. Der Verzicht hat aber seine Grenzen. Ist der Schmerz auch noch so groß, beim liebsten Statussymbol der Deutschen wird als Letztes gespart - trotz Home-office-Trend. Das zeigen die neuen Zahlen zu den Pkw-Zulassungen, die kräftig steigen. Zum Jahresbeginn waren 48,5 Millionen Autos auf deutschen Straßen unterwegs, knapp 300.000 mehr als im Vorjahr. Ein neuer Rekordwert. Immer mehr Haushalte fahren sogar zwei Autos oder auch drei ... Man muss eben Prioritäten setzen. **sg**

## Meisterlich aufs Dach steigen

Als Gesellen haben sie schon hoch oben gearbeitet. Jetzt wollen sie noch höher hinaus! Acht Dachdecker starteten am 27. August in den Meister-vorbereitungslehrgang. Dabei wollen sie bis Ende 2024 jenes meisterliche Wissen und Training von den Dozenten und Ausbildern am BTZ Stedten erhalten, welches anschließend für die fachpraktischen und -theoretischen Prüfungen benötigt wird. Dazu wird dann auch das Meisterstück gehören: ein simulierter Kundenauftrag inklusive Entwurf, Planung und Kalkulation für eine Dachdeckung

oder Dachabdichtung. Der Dachdecker-Meisterkurs ist der Auftakt einer Reihe von Meistervorbereitungslehrgängen im Fachbereich Bau, welche in den kommenden Monaten auf dem Plan stehen. Am 7. November startet ein Vollzeit-Meisterkurs für Tischler. Im Januar beginnen berufsbegleitende Lehrgänge für Maurer und Betonbauer, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger (beide 13.01.23) sowie Zimmerer (20.01.23). **tk**

Weitere Infos zu Meisterkursen im Fachbereich Bau: [www.hwkhalle.de/baumeister](http://www.hwkhalle.de/baumeister)



Bis Ende 2024 bereiten sich die angehenden Dachdeckermeister berufsbegleitend auf die Meisterprüfungen Teil 1 und Teil 2 vor. Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

### ONLINE



Foto: Patrick Daxenbichler - stock.adobe.com

**Referenzfotos veröffentlichen: Der rechtssichere Weg**  
Ein konkretes Beispiel aus dem Handwerk zeigt, welche Rechte berücksichtigt werden müssen. [www.dhz.net/referenzfotos](http://www.dhz.net/referenzfotos)



# HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

## Langfristige Lösungen statt kurzfristigem Aktionismus

Die Präsidentinnen und Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern haben eine gemeinsame Resolution unterzeichnet

Die Situation im Handwerk ist bedrückend und zahlreiche Betriebe fürchten um ihre Existenz. Manch einer hat sogar schon aufgegeben und sein Unternehmen geschlossen. Bei einem Treffen in Erfurt werteten die Präsidentinnen und Präsidenten der Handwerkskammern der Länder Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen das Entlastungspaket der Bundesregierung aus und sahen darin nicht mehr als einen „kurzfristigen Aktionismus“.

Deshalb formulierten sie in einer Resolution selbst konkrete Maßnahmen, die schnellstmöglich auf den Weg gebracht werden müssen. „Nur mit ihnen kann die Wettbewerbsfähigkeit unseres Handwerks gesichert werden. Nur mit ihnen ist ein gerechtes und zukunftsfähiges Leben in einer modernen Gesellschaft möglich“, sagte der Präsident der Handwerkskammer Erfurt, Stefan Lobenstein.

### Schreiben der Präsidenten

Die Zukunftsfähigkeit des Handwerks sichern ist nicht nur eine ökonomische Aufgabe, sondern auch eine gesellschaftliche, die nachhaltiges Leben erst möglich macht.

Nachhaltigkeit wird im Handwerk gelebt und ist fester Bestandteil der Identität des Handwerks und gehört seit jeher zu dessen Wertegefüge. Für Handwerker und Handwerkerinnen ist die Verbindung von sozialem Engagement, ökologischer Verantwortung und ökonomischem Erfolg eng verzahnt.

Handwerksbetriebe sind schon immer auf eine nachhaltige Wirtschaftsweise ausgerichtet und tragen damit aktiv zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, die identische Lebenschancen und -qualität für die Generationen der Gegenwart und der Zukunft gestaltet und bewahrt. Die daraus notwendige Transformation, die zwar schnell, aber nicht planlos geschehen darf, hin zu einem krisenfesten und zukunftssicheren Wirtschaften, erfordert enorme Kraftanstrengungen. Das Handwerk ist dabei von zentraler Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung. Ohne Handwerk existieren keine durchdachte Energiewende, kein wirksamer Klimaschutz, keine kraftvollen Wirtschaftsregionen und keine Ausbildungsstellen, die weltweit ihresgleichen sucht.

Auch das Handwerk spürt die Auswirkungen pandemischer und geopolitischer Ereignisse der letzten Jahre und Monate sowie zunehmende Naturkatastrophen, die den Handlungsdruck zum Erreichen der Nachhaltigkeitsziele noch verstärken. Insbesondere anhaltende Lieferkettenstörungen, Inflation sowie nie da gewesene Energie- und Materialkostensteigerungen und damit einhergehende Kaufzurückhaltung machen sich für die Betriebe unmittelbar bemerkbar. Aber ebendiese können nicht die alleinige Verantwortung für nachhaltiges Wirtschaften tragen. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft müssen gemeinsam Handlungsträger für Nachhaltigkeit in der gesamten Wertschöpfungskette sein.

Die Wertschöpfung im Handwerk findet häufig regional statt - das



Die Teilnehmer des ostdeutschen Präsidententreffens, u.a. auch Thomas Keindorf von der Handwerkskammer Halle (letzte Reihe, links), haben eine Resolution erarbeitet. Das Handwerk in Ostdeutschland umfasst über 201.000 Unternehmen mit mehr als 880.000 Beschäftigten. Diese erwirtschaften einen jährlichen Umsatz von etwa 90 Milliarden Euro.

Foto: HWK Erfurt

bedeutet kurze Wege für Kunden und Mitarbeiter sowie bei Material- und Warentransporten. Handwerkslich geschaffene Produkte sind hochwertig und reparabel mit langer Lebensdauer, dies bedeutet gleichfalls weniger Emissionen und somit Ressourcenschonung.

Handwerker sind Wegbereiter im Klimaschutz. In den Bau- und Ausbaugewerken werden beim Neubau und der energetischen Gebäudesanierung Effizienzmaßnahmen umgesetzt und viele Gewerke sind aktiv beim Netzausbau sowie der E-Mobilität tätig. Zudem ist es vielen Betrie-

ben wichtig, die Energieeffizienz des eigenen Betriebes zu optimieren.

Vor diesem Hintergrund formulieren die Präsidentinnen und Präsidenten der ostdeutschen Handwerkskammern in Zeiten erheblicher Veränderungen und Unsicherheiten eine Resolution.

### RESOLUTION DER PRÄSIDENTINNEN UND PRÄSIDENTEN DER OSTDEUTSCHEN HANDWERKSKAMMERN

## Sechs Forderungen an die Bundes- und Landespolitik

1. Die Regierungen im Bund und in den Ländern müssen mit ihren politischen Maßnahmen die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft und damit des Handwerks stärken. Ohne eine funktionsfähige Wirtschaft können die Sozialleistungen auf Dauer und der anstehende energetische Transformationsprozess nicht finanziert werden.
2. Die Energiepolitik ist entsprechend neu auszurichten. Die Energieeinsparungen sind zu fördern, vor allem ist in diesen akuten Krisenzeiten das Energieangebot auf alle verfügbaren Energieträger auszuweiten, um eine dauerhafte Preisabsenkung zu erreichen. Unsere Handwerksbetriebe brauchen zuverlässige Energielieferungen und dies zu wettbewerbsfähigen Preisen. Der von allen Seiten mitgetragene Energietransformationsprozess ist an die Realität anzupassen, sowohl zeitlich als auch hinsichtlich der einzelnen konkreten Umsetzungsschritte.
3. Die Abgabenlast – sowohl für Steu-

- ern als auch für Sozialleistungen – für die Handwerksbetriebe und deren Mitarbeiter ist deutlich zu senken. Nur mit mehr „Netto vom Brutto“ wird dem Leistungserbringungsgedanken wieder Rechnung getragen und die Menschen werden in die Lage versetzt, in Eigenverantwortung zu handeln und Krisenzeiten besser zu überstehen.
4. Das ostdeutsche Handwerk fordert eine deutliche Reduzierung aller staatlichen Eingriffe und Regulierungen in das unternehmerische Handeln. Diese müssen für die kleinen und mittelständischen Betriebe handhabbar sein. Insgesamt bedarf es weniger Staat und mehr Spielräume für die Privatwirtschaft.
5. Die Politik hat die Pflicht, im Zuge der anstehenden Verrentung der „Babyboomer“ die öffentliche Verwaltung personell deutlich zu entschlacken, damit die Effektivität der öffentlichen Hand und die finanzielle Belastung für die Handwerksbetriebe entsprechend langfristig reduziert werden können.
6. Um die Wettbewerbsfähigkeit im ostdeutschen Handwerk weiterhin

aufrechtzuerhalten, benötigen wir bis 2035 über eine Viertelmillion Fachkräfte und Unternehmensnachfolger. Die Handwerksbetriebe fordern daher durchgreifende politische Maßnahmen, um den Anteil der Auszubildenden sowie der Fach- und Führungskräfte im Handwerk deutlich zu steigern. Die Politik hat nun endlich darauf hinzuwirken, dass die berufliche und akademische Bildung den gleichen Stellenwert in der Gesellschaft hat. Dazu gehören eine Entlastung der Ausbildungskosten und eine gleichberechtigte Behandlung der handwerklichen Bildungsstätten gegenüber den akademischen. Insgesamt müssen die akademischen und die beruflichen Bildungswege bedarfsgerecht finanziert werden, entsprechend den gesellschaftlichen Anforderungen. Nur dank dieser Maßnahmen können die Wettbewerbsfähigkeit unseres Handwerks gesichert und ein gerechtes und zukunftsfähiges Leben in einer modernen Gesellschaft ermöglicht werden!

Erfurt, 9. September 2022

### INTERVIEW

## „Ich sehe schwarz für die Handwerksbetriebe“

Mathias Benndorf betreibt seit 1990 einen Autohandel mit Reparatur in Teutschenthal. Die Gaspreise sind für ihn nicht stemmbar



Mathias Benndorf  
Foto: privat

**Herr Benndorf, Sie haben in Ihrem Betrieb vor kurzem Ihre Gasuhr ausbauen lassen. Wie kam es dazu und wie ergeht es Ihnen gerade mit den gestiegenen Preisen?**

Mein Gasanbieter hat den monatlichen Abschlag von 238 auf 942 Euro erhöht. Für mich untragbar. Auf meine Anfrage, wie ich diese Summe vermeiden könnte, hieß es, dann könnte ich nur die Uhr ausbauen lassen. Das habe ich dann gemacht und ich war allein am Tag des Abbaus bereits der achte Kunde. Vorher hatte das Unternehmen schon 30 andere Uhren abgebaut. Vom Schornsteinfeger habe ich mich zu Alternativen beraten lassen. Ich werde wahrscheinlich mit einem Festbrennstoffkessel mit Holz oder Kohle heizen. Eine Pelletheizung ist zumindest in der Werkstatt nicht erlaubt, wäre aber anderswo auch eine Option. Für warmes Wasser haben wir einen Durchlauferhitzer. Zusätzlich habe ich einen Standheizler gekauft. Sollte es ein kalter Winter mit viel Schnee werden, werde ich allerdings zu rudern haben. Grundsätzlich habe ich aufgrund der Lage im Land massive Existenzängste und kann nachts nicht gut schlafen. Unser Hauptgeschäft sind Reparaturen, aber die Kunden sind verhalten. Trotzdem haben wir als kleiner Betrieb mit zwei Mann eine Überlebenschance, denn wir können Kosten sparen und beschäftigen keine unproduktiven Kräfte. Mitarbeiter müssen ja bezahlt werden, auch wenn sie wegen Materialmangel oder ausbleibender Kundschaft nicht viel zu tun haben.

**Welche Erwartungen haben Sie für den Herbst und den Winter?**

Ich sehe schwarz für die Handwerksbetriebe. Es wird alles den Bach runtergehen. Manche Handwerksbetriebe und Autohäuser wer-

den einen Gasabschlag von 4.000 bis 5.000 Euro im Monat zahlen müssen. Unser Bäcker im Ort sieht auch schwarz. Er sagt, er weiß einfach nicht, wo er das Geld hernehmen soll. Unsere Lackiererei im Nachbarort nutzt Flüssiggas und hat eine Preissteigerung von 2.800 auf 5.300 Euro pro Füllung zu verkraften. Ohne Gas kann nichts mehr lackiert werden. Aber eine Insolvenz ist das ja noch lange nicht, wie wir gelernt haben. Ich denke, der Protest der Bürger wird zunehmen, denn die Situation ist existenzbedrohend.

**Was kann die Regierung tun, um Unternehmen wirklich sinnvoll zu unterstützen?**

Ich verstehe nicht, dass unsere Regierung keinen Gaspreisdeckel beschließt, wie das zum Beispiel in Frankreich der Fall ist. Und zusätzlich zu den aktuellen Gasproblemen gibt es ja noch weitere, die die Betriebe finanziell stark belasten. Man müsste deshalb gewisse Gesetze anders gestalten. Ein Beispiel: die Krankenkassenbeiträge. Mein Sohn ist Handwerksmeister und bei mir angestellt. In fünf Jahren haben wir 100.000 Euro an die Krankenkasse gezahlt. Mein Sohn war nie krank und hat nie Leistungen in Anspruch genommen. Auf die Frage, ob eine Beitragsrückerstattung infrage käme, hieß es, maximal 300 Euro. Mein eigener Beitrag wird nach meinem zu versteuernden Gewinn berechnet. Auch das finde ich nicht in Ordnung. Was die Regierung auch tun sollte, ist, genau zu prüfen, wer Sozialleistungen und Unterstützung erhalten soll und wer nicht. Manch einer, der Leistungen erhält, hat noch nie etwas eingezahlt.

yb

bis zu 75% durch Förderung sparen

## Ich mache meinen Meister bei der Handwerkskammer

**Maurer und Betonbauer:**  
13.01.2023 - 28.09.2024 (Teilzeit)

**Fliesen-, Platten- und Mosaikleger:**  
13.01.2023 - 29.06.2024 (Teilzeit)

**Zimmerer:**  
20.01.2023 - 30.11.2024 (Teilzeit)

Bildungs- und Technologiezentrum Halle (Saale)

ANRUFEN: 034774 413-16  
WEB: hwkhalle.de/weg-zum-meister

**Handwerkskammer Halle (Saale)**

### IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)  
Gräfestraße 24, 06110 Halle  
Tel. 0345/2999-0  
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de  
info@hwkhalle.de  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

## „Das Image des Handwerks leidet“

Die Betriebe machen eine schwere Zeit durch. Das wurde auch auf dem Brunnenfest in Dessau deutlich

Es sei, als würde man versuchen, einen Verdurstenden mit einem Tropfen Wasser am Leben zu halten. Zum jährlichen Brunnenfest auf dem Dessauer Markt fand Karl Krökel, Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Anhalt Dessau-Roßlau, deutliche Worte für die aktuelle Situation im Handwerk und die aus seiner Sicht fehlende Unterstützung von Seiten der Regierung. Das beschlossene Entlastungspaket sei lediglich ein Umverteilungspaket, so Karl Krökel.

Der Kreishandwerksmeister steht in Kontakt mit den regionalen Betrieben und weiß, dass sie teils massiv unter den aktuellen Rohstoff- und Materialpreisen und gestörten Lieferketten leiden. „Dreißig Prozent der Unternehmen können keine Angebote abgeben, weil sie nicht wissen, ob sie diese einhalten können“, berichtete er. In manchen Betrieben herrsche Stillstand, es würden Baustellen verlassen. Eine Pleitewelle sei vorprogrammiert, obwohl die Auftragsbücher noch voll sind. Den Kunden fehle für vieles das Verständnis, dabei sei man als Handwerksbetrieb das letzte Glied der Kette. „Das Image des Handwerks leidet“, so Karl Krökel.

Das Ende der Dessauer Traditionsbäckerei Schiecke, die am 30. September schließen wird, weil die Kosten nicht mehr tragbar

waren, ist für Karl Krökel ein schwerer Verlust. Er habe sich gefühlt wie auf einer Beerdigung, als er zuletzt auf einem Termin da war. „Dort gehen u.a. wertvolle Kenntnisse aus dem Bäckerhandwerk verloren“, bedauert Krökel.

Auch zum „Masterplan Handwerk 2025“, an dem die Kreishandwerkerschaft schon lange arbeitet, hatte Karl Krökel nichts Positives zu berichten. Denn da herrsche Stillstand. „Wir wollten gemeinsam mit der Stadt die nächsten Schritte gehen. Aber da kommt nichts zustande. Vereinbaren und Umsetzen ist nicht dasselbe“, richtete Karl Krökel seine Kritik an die Stadt. Für den Masterplan wollen sich Handwerk, Politik und Verwaltung eigentlich zusammenschließen und den Wirtschaftsstandort Dessau-Roßlau sichern und weiterentwickeln.

Doch es gab auch etwas zu feiern. So wurde das 15-jährige Bestehen des Marktplatz-Brunnens begangen, den die Kreishandwerkerschaft mitfinanziert hat. Zudem ehrten Karl Krökel und Klaus-Lothar Bebbber, Obermeister der Kfz-Innung, im Rahmen des Brunnenfests zahlreiche ansässige Handwerker, und auch Karl Krökel selbst konnte sich freuen. Er erhielt eine Urkunde für seine 15-jährige Tätigkeit als Kreishandwerksmeister. Diese sah er als Ansporn für weiteres Engagement: „Fünf Jahre mache ich noch!“ **yb**



Mussten sich im Workshop für Azubis absprechen, wie sie den Maßstab gemeinsam auf den Boden manövrieren (v.l.): Paul Tischler, Dennis Heck, Frajo Tauber und Pascal Illge. Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

## Gut vorbereitet in die Ausbildung

Die Handwerkskammer Halle bietet Betrieben und ihrem Nachwuchs Workshops zum Start ins Berufsleben an **VON LISA KÜHNE**

Mit dem Ende der Schulzeit und dem Start ins Berufsleben beginnt für junge Erwachsene ein neuer Lebensabschnitt. Um Jugendlichen und Betrieben den Übergang zu erleichtern, bietet die Handwerkskammer Halle einen Workshop unter dem Titel „Erfolgreich in die Ausbildung starten“ an. Er ist Teil der Reihe „Ausbildung leicht gemacht“, die Workshops und Seminare für Betriebe und deren Auszubildende umfasst.

Insgesamt nahmen beim ersten Workshop in den Räumen der Handwerkskammer Halle in der Gräfestraße acht Azubis teil. Sie erfuhren Wissenswertes zu ihren Rechten und Pflichten, zu Konfliktbewältigung

und Kommunikationsstrategien. „Das ist ein Workshop, der nachhaltig wirkt. Denn es wird in eine zukünftige Fachkraft investiert, die langfristig an den Handwerksbetrieb gebunden werden soll“, sagte Ausbildungsberaterin Nadine Geigenmüller, die durch den Workshop führte und anfänglich auslotete, mit welchen Erwartungen, Vorfreuden, aber auch Ängsten die Azubis in die Ausbildung starten.

„Oftmals freuen sie sich, das erste eigene Geld zu verdienen, aber auch auf einen abwechslungsreichen Arbeitsalltag und darauf, die neuen Kollegen kennenzulernen“, so Nadine Geigenmüller. Der Workshop dient auch dazu, selbstsicherer in die Aus-

bildung zu starten. So gab es die interaktive Aufgabe „Der schwebende Stab“, bei der die Azubis gemeinsam einen Maßstab auf die Erde legen mussten. Nachdem einige Azubis die Kommunikation in die Hand nahmen, konnte die Aufgabe erfolgreich gelöst werden, was die Azubis sichtlich stolz machte.

Ebenfalls im Rahmen der Veranstaltungsreihe fand vor kurzem ein „Ausbilderfrühstück“ mit Ausbilderverantwortlichen aus Handwerksbetrieben statt. Dort wurde u.a. über das neue Berufsausbildungsgesetz, Praktika und ihre Relevanz für die Azubigewinnung sowie über die passgenaue Suche nach Auszubildenden informiert.



Zum Brunnenfest in Dessau-Roßlau ehrten Karl Krökel (hinten, 4. v.r.) und Klaus-Lothar Bebbber (vorn, 3. v.r.) zahlreiche Handwerker. Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

## Neuer Sachverständiger im Ehrenamt

Augenoptikermeister Michael Schrodke freut sich auf seine Aufgaben und Herausforderungen

Gibt es im Handwerk Uneinigkeit zwischen zwei Parteien, braucht es oftmals einen neutralen Dritten, der Gutachten über Waren, Leistungen und Preise anfertigt. Die Handwerkskammer vereidigt und bestellt Sachverständige zur Erstattung solcher Gutachten. Die öffentliche Bestellung hat den Zweck, Gerichten, Behörden und der Öffentlichkeit besonders sachkundige und persönlich geeignete Sachverständige zur Verfügung zu stellen.

Einen neuen Sachverständigen hat die Handwerkskammer Halle in Michael Schrodke gefunden. Der 47-jährige Geschäftsführer der Brillenwelt Zscherben GmbH in Teutschenthal wird sich ab sofort Anliegen im Augenoptikerhandwerk annehmen. Bei einem Treffen in der Handwerkskammer wurde Michael Schrodke, der auch Vizepräsident der IHK Halle-Dessau ist, von Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf offiziell vereidigt.

„Mit der Bestellung zum Sachverständigen habe ich unter Beweis gestellt, dass ich über umfassendes Fachwissen in meinem Gewerk verfüge. Mich reizt es, bei schwierigen Fachfragen den Dingen auf den Grund zu gehen, ich freue mich auf neue Aufgaben und Herausforderungen. Nicht zuletzt möchte ich mich für die Qualität in unserem Handwerk einsetzen und einen persönlichen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit leisten“, erklärt Michael Schrodke seine Motivation, als Sachverständiger tätig zu werden. **yb**



Michael Schrodke (l.) wurde von Handwerkskammerpräsident Thomas Keindorf (r.) offiziell zum Sachverständigen vereidigt. Foto: HWK Halle/Anja Worm

Sachverständige der Handwerkskammer Halle: [www.hwkhalle.de/sachverstaendiger](http://www.hwkhalle.de/sachverstaendiger)

## Nachwuchshandwerker freigesprochen

Die Kreishandwerkerschaft Halle-Saale verabschiedet Gesellen und Facharbeiter in das Berufsleben

Unter dem Leitgedanken „Handwerk ist das Werk der Hand, beseelt vom Herzen, geleitet vom Verstand“ beging die Kreishandwerkerschaft Halle-Saalekreis im August ihre Freisprechung in der Konzerthalle Ulrichskirche. Dabei wurden die Nachwuchshandwerker nach bestandener Prüfung traditionell in das Berufsleben verabschiedet.

Rund 200 Gäste, darunter 64 Junggesellen und Jungfacharbeiter aus zwölf Ausbildungsberufen sowie Ausbilder und Gäste aus der Stadt Halle, dem Saalekreis und Vertreter einzelner Berufe aus dem gesamten Land Sachsen-Anhalt, waren zur Freisprechung nach Halle gekommen. Mit dabei waren auch die Baugewerke-Innung Halle-Saalekreis, die Dachdeckerinnung Halle, die Fleischerinnung Saale-Unstrut-Elster, die Friseur- und Kosmetikerinnung Halle-Merseburg-Saalkreis, die Glaserinnung Halle, die Landesinnung des Konditorhandwerks Sachsen-Anhalt und die Maler- und Lackierinnung Halle-Saalkreis-Merseburg.

In zwölf Ausbildungsberufen fanden im Sommer Prüfungen statt. Von den insgesamt 94 Prüfungsteilnehmern schlossen 76 (81 Prozent) ihre Ausbildung erfolgreich ab. In der Pra-



Konditorgesellin Elisa Junghanß (l.) erreichte sowohl in ihrem Gewerk als auch gewerkeübergreifend die besten Ergebnisse. Geehrt wurde sie dafür u.a. von Dirk Neumann (r.), Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale). Foto: HWK Halle/Tobias Kirchner

xis wurden laut Kreishandwerkerschaft durchweg solide Ergebnisse erbracht. 64 Prozent der Geprüften erzielten die Noten 1 bis 3.

Als bester Lehrling des Jahrganges Sommer 2022 über alle Gewerke wurde mit einem Gesamtergebnis von

96,4 Prozent die Konditorin Elisa Junghanß geehrt. Aufgrund ihrer überdurchschnittlich guten Ergebnisse vertritt sie die Innung in diesem Jahr beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks „Profis leisten was“ (PLW).

### GEBURTSTAGE

#### Wir gratulieren

In der Zeit vom 27. September bis 10. Oktober gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

**Anhalt-Bitterfeld:** Jens Teichler zum 60., Bernd Gaedke zum 75.  
**Burgenlandkreis:** Mario Ehrhardt zum 60., Udo Einer zum 60., Olaf Gerber zum 60., Karsten Uhle zum 60., Volkmar Matthei zum 65., Renate Tumatz zum 75., Dieter Häselbarth zum 85.

**Dessau-Roßlau:** Karsten Baer zum 60., Michael Werthmann zum 60., Bernd Hänsch zum 65.

**Halle (Saale):** Andreas Bartel zum 60., Thomas Engmann zum 60., Jens Krüger zum 60., Steffen Traeder zum 60.

**Mansfeld-Südharz:** Maik Arndt zum 60., Thomas Barntitzek zum 60., Jens Hoffmann zum 60., Frank Hohmann zum 60., Falk Hüneburg zum 60., Uwe Kühnemann zum 60.

**Saalekreis:** Jörg Herrmann zum 60., Ingo Irmisch zum 60., Ralf Sendrowski zum 60., Lutz Thum zum 60., Harald Wicht zum 65., Karla Großmann zum 70., Kurt Ludwig zum 65.

**Salzlandkreis:** Jörg Herrmann zum 60., Ingo Irmisch zum 60., Ralf Sendrowski zum 60., Lutz Thum zum 60., Harald Wicht zum 65., Karla Großmann zum 70., Kurt Ludwig zum 65.

**Wittenberg:** Holger Schindler zum 60., Irena Schumann zum 60., Heidi Sebast zum 65.

### HWK HALLE INFORMIERT

#### Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

#### Beratung zu Betriebswirtschaft und Existenzgründung

■ Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de

■ Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de

■ Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

■ Bernd Linge: WB, Durchwahl: 226, E-Mail: blinge@hwkhalle.de

#### Wertermittlung und technische Beratung

■ Detlef Polzin, Durchwahl: 229, E-Mail: dpolzin@hwkhalle.de

■ Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de

#### Rechtsberatung

Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de

**Digitalisierung im Handwerk**  
Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssummer@hwkhalle.de

### SERVICE

#### Rentenberatung

Am 19. Oktober informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).

Richard Jung vom Versorgungswerk der Handwerkskammer berät am 28. September von 9 bis 11 Uhr in der Handwerkskammer, 2. Etage, bei Inter-Versicherung (Anmeldung: Tel. 0170/9364764).

**DHZ**

Aktuelle  
wirtschaftspolitische  
Nachrichten fürs Handwerk  
[www.dhz.net](http://www.dhz.net)



Sie schneidert, seitdem sie denken kann – seit 2020 in ihrer eigenen Änderungsschneiderei „Tatjana“ in Halle. Im Mai dieses Jahres ließ sich Tatjana Templing ihre handwerklichen Fähigkeiten von der Handwerkskammer Halle anerkennen. Fotos: HWK Halle/Yvonne Bachmann

# „Ich kann und will nur schneidern“

Nach fast 20 schwierigen Jahren erfüllt sich Tatjana Templing den Traum von einer eigenen Schneiderei. Für ihre Kunden ließ sie sich sogar zertifizieren **VON YVONNE BACHMANN**

Eine Nähmaschine aus dem Supermarkt war das erste, das Tatjana Templing kaufte und in ihre leer stehende Wohnung in Merseburg stellte, als sie dort 2001 einzog. Diese Anschaffung überraschte ihren Mann sehr, denn das Paar und seine zwei kleinen Kinder waren fünf Monate zuvor aus Russland gekommen und hatten dort alles zurückgelassen. Quasi besitzlos zogen sie von der Aufnahmeeinrichtung in ihr erstes eigenes Quartier. Doch für Tatjana Templing hatte diese Nähmaschine, die sie jetzt noch besitzt, eine große Bedeutung. Denn das Schneidern ist ihre Leidenschaft. „Ich kann und will nur schneidern“, sagt sie. Schon mit 17 absolvierte sie in ihrem Heimatort Primorsko-Achtarsk eine Ausbildung mit Abschlussprüfung. Heute ist sie selbstständig mit eigener Änderungsschneiderei in Halle. Doch der Weg dorthin war mehr als steinig.

Als Tatjana Templing 2001 nach ihrem Umzug nach Deutschland versucht eine Anstellung zu finden, hagelt es nur Absagen. Anders als ihr Mann, der als sogenannter Russlanddeutscher einen deutschen Pass und eine Arbeitserlaubnis erhält, wird ihr dieser Status verwehrt. Auch auf einen Deutschkurs hat sie kein Anrecht. „Ich wollte aber unter Menschen, deswegen habe ich mich nach sozialer Arbeit umgesehen“, erzählt Tatjana Templing. In einer Förderschule bekommt sie einen Ein-Euro-Job, unterstützt dort die Kinder, kauft ein und kann auch hin und wieder etwas nähen. Da alle Bewerbungen für einen voll bezahlten Arbeitsplatz erfolglos bleiben, bleibt Tatjana Templing der Förderschule sieben Jahre treu – für 1,10 Euro in der Stunde. Auch danach bleibt sie Geringverdienerin, aber dafür fasst sie Fuß in der Branche, für die ihr Herz schlägt. „Für eine Bekannte habe ich Kostüme fürs Theater genäht. Später vermittelte sie mir eine Arbeit in Leipzig. Dort habe ich in einer Boutique mit Schneiderei auch zum ersten Mal Kundenkontakt gehabt“, berichtet Tatjana Templing. Und dann klappt es in Halle endlich



Über ihren Werdegang berichtete Tatjana Templing (4.v.l.) auf einer ValiKom-Fachtagung, die die Handwerkskammer Halle und die IHK Halle-Dessau organisiert hatten. Unter anderem mit dabei (v.l.): ValiKom-Experte Sören Scharf, ValiKom-Teilnehmer Alexander Seliger, Dr. Simone Danek, Geschäftsführerin für Aus- und Weiterbildung bei der IHK, sowie Steffen Peter von Dell Technologies, das bei seinen Mitarbeitern für die Teilnahme an der Validierung wirbt.

mit einer festen Anstellung. Doch menschlich passt es dieses Mal nicht, und so ist die berufliche Zukunft von Tatjana Templing wieder ungewiss. „Ich habe geweint und war verzweifelt. Meine Freunde haben gesagt, ich soll mich selbstständig machen, aber ich hatte kein Geld“, erzählt sie. Doch genau diese Freunde, von denen die meisten selbst Schneider ohne deutschen Gesellenbrief sind, helfen ihr

beim Start in die Selbstständigkeit. Sie leihen ihr Geld und besorgen die Ausstattung für die Schneiderei. Am 6. Februar 2020 eröffnet Tatjana Templing ihre Änderungsschneiderei in der Weststraße 3 – und stolpert somit direkt in den großen Lockdown. Doch alles geht gut. Heute steht Tatjana Templing noch immer in ihrem eigenen Geschäft – und das oft von früh am Morgen bis spät in den

Abend. Mit ihrer offenen, herzlichen Art schafft sie eine warme Atmosphäre und so mancher Kunde ist schon zum Freund geworden. In ihrem Angestellten Rajab Ali aus Syrien hat sie einen engagierten Weggefährten gefunden. Auch er beherrscht das Schneiderhandwerk, verfügt aber ebenfalls nicht über eine deutsche Ausbildung. Deshalb ließ er sich im Rahmen des Projekts „ValiKom Transfer“ von der Handwerkskammer Halle seine Fähigkeiten zertifizieren und überredete seine Chefin, es ihm gleich zu tun. Obwohl es nicht leicht war, schaufelte sich Tatjana Templing fünf Wochen lang jeden Montag frei und bereitete sich auf die fachliche Bewertung durch die Handwerkskammer vor. Diese meisterte sie problemlos und so wurden ihr im Rahmen der Validierung alle Fähigkeiten einer Maßschneiderin anerkannt. Dass sie ihr Handwerk beherrscht, wusste Tatjana Templing auch vor der Anerkennung. Aber nun hat sie ihre Fähigkeiten sichtbar gemacht, und das gar nicht unbedingt für sich selbst, wie sie sagt: „Es ist ein Geschenk an meine Kunden.“

## ValiKom Transfer

Menschen ohne formalen Berufsabschluss fehlt ein anerkannter Nachweis über ihr fachliches Know-how und das, was sie können. Insbesondere wenn sie arbeitslos werden, kann dies zum Problem werden, denn auf dem Arbeitsmarkt werden sie leicht übersehen oder unterschätzt. Um die vorhandenen Fähigkeiten sichtbar zu machen, wurde für das Projekt ValiKom Transfer ein Verfahren entwickelt und erprobt, mit dem berufsrelevante Kompetenzen, die außerhalb des formalen Bildungssystems erworben wurden, bewertet und zertifiziert werden können. Als Referenz werden die deutschen Ausbildungsabschlüsse herangezogen. Die Validierung erfolgt:

- für Menschen ab 25 Jahren mit deutschem oder ausländischem Hintergrund
  - mit einschlägiger Berufserfahrung
  - kostenfrei
  - durch Berufsexperten
  - bei der Handwerkskammer Halle derzeit in 15 Handwerksberufen
- Das Projekt ValiKom Transfer wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

**Ansprechpartner:** Ulrike Thomas, Tel. 0345/2999-282, E-Mail: uthomas@hwkhalle.de, www.hwkhalle.de/valikom-transfer/

## Imagekampagne sorgt für Gesprächsstoff

Mit neuen Motiven will das Handwerk zum Nachdenken anregen. Die Reaktionen sind unterschiedlich

Die aktuelle Imagekampagne des Handwerks hat es in sich. Kaum veröffentlicht, zogen die Motive schon so viel Aufmerksamkeit auf sich, dass das Handwerk und seine Nachwuchsprobleme – eigentlich wie gewünscht – deutschlandweit ein Thema waren. So berichteten u.a. der Spiegel, die Welt und die Frankfurter Allgemeine (FAZ). Allerdings fielen dabei etliche kritische Worte.

Als „glanzlose und verunglückte Imagekampagne“ bezeichnete ein FAZ-Wirtschaftsredakteur die Initiative des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), als „Beleidigung für Eltern und Auszubildende“ sieht sie ein Redakteur der Welt. Auf Social-Media-Plattformen kritisieren Nutzer, dass die Initiatoren der Kampagne ein Gegeneinander statt ein Miteinander provozieren würden und zudem nicht geschafft hätten, die Zielgruppe gekonnt anzusprechen.

Aber es gibt auch positive Reaktionen. So schreibt ein Nutzer: „Die Kampagne ist eigentlich ziemlich super, wenn man davon ausgeht, dass sie nicht zur Werbung, sondern für politischen Druck gedacht ist.“ Den Spruch „Was gegen Handwerk spricht? Meine Akademikereltern“ fände er jetzt nicht so fernab der Realität, kommentierte ein anderer



Die Motive der deutschlandweiten Imagekampagne „Hier stimmt was nicht“ sorgten für Aufregung.

Foto: Das Handwerk

Nutzer. Jens Schumann, Pressesprecher der Handwerkskammer Halle (Saale), erklärte: „Das Gute an der Kampagne ist, dass sie es auf die Seiten von elitären Blättern geschafft hat und so von einem breiten Publikum diskutiert wird.“

Unter dem Motto „Hier stimmt was nicht“ soll die Handwerks-Kampagne bewusst Vorurteile hinterfragen und zum Nachdenken anregen. Mit Headlines wie „Wieso zähle ich weniger, wenn ich mehr will als Powerpoint?“ oder „Fürs Klima auf die Straße, aber nicht ins Handwerk“ werben die Anzeigenmotive für mehr gesellschaftliche Anerkennung von Handwerksberufen. **yb**

**Alle Kampagnen-Motive** unter: [www.hwkhalle.de/neue-plakatkampagne-raumt-mit-alten-vorurteilen-auf/](http://www.hwkhalle.de/neue-plakatkampagne-raumt-mit-alten-vorurteilen-auf/)

## UMFRAGE

### Wie finden Sie die aktuelle Plakatkampagne?



**Elke Simon-Kuch**  
Geschäftsführerin Simon Werbung GmbH, Weißenfels  
Foto: CDU Fraktion des Landtages Sachsen-Anhalt



**Jürgen Pottel**  
Inhaber Auto-Pottel GmbH & Co. KG, Bitterfeld-Wolfen  
Foto: (3): HWK Halle

Die Kampagne ist ohne Frage provokant. So wird die aktuelle Situation im Handwerk deutlich, was hoffentlich die Gesellschaft aufrüttelt. Die Motive greifen das Bestreben junger Menschen nach freier Selbstbestimmung auf und machen sichtbar, dass es immer noch Vorbehalte in der Gesellschaft zu Berufen gibt, wo man sich auch die Hände dreckig macht. Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, das Handwerk wieder sexy zu machen.

Ich sehe die seit etlichen Jahren laufende Handwerkskampagne, zu der auch die Plakatinitiative gehört, generell sehr differenziert. Es werden sehr hohe Kosten generiert, um junge Menschen zu erreichen und für das Handwerk zu begeistern. Ich glaube aber, es gibt zielführendere Möglichkeiten. Deshalb sollte man über die Weiterführung der Handwerkskampagne und eventuell andere Wege zur Nachwuchsgewinnung nachdenken.



**Vincent Richter**  
Bäcker- und Konditormeister, Bäckerei Meye, Allstedt



**Jenny Koch**  
Fahrzeuglackierergesellin, Bad Lauchstädt

In meinen Augen ist es ja Sinn und Zweck der Werbung Aufmerksamkeit zu erregen, oder anders gesagt, ein Umdenken im Kopf des Kunden auszulösen. Und das schafft diese Kampagne definitiv. Sie drückt einen Finger in die offene Wunde. Kein Wunder, dass es für viele ein Schock ist und auch einige empört reagieren, weil es sich um ein Thema handelt, das allseits bekannt ist, aber kaum offen darüber gesprochen wird. Ich selbst kann mich gut an Sätze der Schule erinnern, wie „Mach ein Studium, dass du was erreichst im Leben“.

Die Idee der Kampagne ist gut, an der Umsetzung müsste etwas geändert werden. Durch die Bedienung plumper Klischees und das Ausspielen von Handwerk gegen Studium, wird eine vorhandene Kluft vergrößert, jedoch werden nicht die Vorzüge des Handwerks hervorgehoben. Dabei ist eine Zusammenarbeit beider Gruppen für maximalen Erfolg zwingend notwendig.

Redaktion: Yvonne Bachmann, Gräfestraße 24, 06110 Halle, Tel. 0345/2999-113, E-Mail: ybachmann@hwkhalle.de